

**Inklusion an Schulen aus Sicht der
Lehrkräfte in Baden-Württemberg –
Meinungen, Einstellungen und
Erfahrungen**

Ergebnisse einer repräsentativen
Lehrerbefragung

16. April 2019
q9321/37517 De, Ma

forsa
Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Vorbemerkung

Das Thema der Unterrichtung von Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an Regelschulen wird spätestens seit Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention und der begonnenen Umsetzung der „Inklusion“ in den einzelnen Bundesländern zunehmend auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und dort wie in den Medien kontrovers diskutiert.

Vor diesem Hintergrund hat forsa 2015 im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) erstmals eine bundesweite Repräsentativbefragung unter Lehrern an allgemeinbildenden Schulen durchgeführt, die 2016 und 2017 in Baden-Württemberg wiederholt wurde.

Um nach zwei Jahren ein aktuelles Meinungsbild unter den Lehrern in Baden-Württemberg zu diesem Thema zu ermitteln, hat forsa im Frühjahr 2019 im Auftrag des VBE Landesverband Baden-Württemberg erneut eine entsprechende Befragung in dieser Zielgruppe und mit einem weitgehend identischen Fragebogen durchgeführt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 500 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg befragt, von denen wiederum 117 derzeit selbst in inklusiven Klassen unterrichten.

Die Erhebung wurde vom 18. Februar bis 12. April 2019 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt und die Ergebnisse soweit möglich mit den 2015, 2016 und 2017 in Baden-Württemberg durchgeführten Erhebungen verglichen.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 4 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen in Baden-Württemberg übertragen werden.

1. Generelle Meinungen und Einstellungen zur Inklusion an Schulen

1.1 Meinungen zur gemeinsamen Unterrichtung

Im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch in Deutschland in Kraft getreten ist, sollen Kinder mit einer Behinderung grundsätzlich das Recht haben, gemeinsam mit anderen Kindern an einer allgemeinen Schule unterrichtet zu werden.

Unter der Voraussetzung, dass die finanzielle und personelle Ausstattung der Schulen in Deutschland für einen inklusiven Unterricht sichergestellt wäre, hält aktuell eine knappe Mehrheit der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (56 %) eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll.

38 Prozent halten die Unterrichtung von Kindern mit einer Behinderung in Förderschulen für sinnvoller.

▪ Gemeinsame Unterrichtung aller Kinder sinnvoll?

Es halten eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung grundsätzlich für sinnvoll

	ja	nein, Unterrichtung von Kindern mit Behinderung in Förderschulen sinnvoller
	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt:		*)
2015	66	33
2016	51	40
2017	57	38
2019	56	38
Inklusive Lerngruppen an Schule:		
- ja	65	29
- nein, aber geplant	69	31
- nein, nicht geplant	51	43
Schulform:		
- Grundschule	61	32
- Haupt-/Real-/Gemein- schaftsschule	60	37
- Gymnasium	49	44

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.2 Argumente für und gegen eine gemeinsame Unterrichtung

Anschließend wurden die Lehrerinnen und Lehrer offen und ohne Vorgaben gefragt, was Ihrer Meinung nach für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung spricht.

Am häufigsten wird dabei der Abbau von Berührungsängsten bzw. von Vorurteilen (27 %), soziales Lernen (26 %), die Förderung sozialer Kompetenzen (23 %) und der Toleranz der Schüler (21 %) genannt. Auch erwartet jeder Fünfte (20 %) von einer gemeinsamen Unterrichtung die (bessere) Integration von Kindern mit einer Behinderung.

Einige Lehrer weisen jedoch bereits bei dieser Frage spontan darauf hin, dass eine gemeinsame Unterrichtung abhängig von der Art der Behinderung, der Mittelausstattung, der Schwere der Behinderung und von der Ausbildung der Lehrer sei.

▪ Gründe für eine gemeinsame Unterrichtung von allen Kindern mit und ohne Behinderung

	2019 %	2017 %	2016 %	2015 *) %
- Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen	27	11	10	11
- soziales Lernen (gemeinsam/voneinander lernen)	26	26	28	25
- Förderung sozialer Kompetenzen	23	29	26	34
- Förderung von Toleranz	21	32	26	30
- (bessere) Integration von Kindern mit Behinderung	20	23	22	27
- bessere Chancen und Förderung von Kindern mit Behinderung	9	8	5	8
- Recht auf Gleichbehandlung (Menschenrecht)	6	6	3	6
- Nutzen abhängig von Art der Behinderung	6	7	8	7
- Nutzen abhängig von der Mittelausstattung (Räumlichkeiten, Personal, etc.)	3	3	5	5
- Nutzen abhängig von der Schwere der Behinderung	2	1	0	2
- Nutzen abhängig von der Ausbildung der Lehrer	3	1	2	2
- allg. negative Äußerungen über Inklusion	2	3	4	6
- nichts, weiß nicht	3	4	6	6

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

Die Lehrer wurden ebenfalls offen gefragt, was aus ihrer Sicht gegen eine gemeinsame Unterrichtung von behinderten und nicht behinderten Kindern spricht.

Als Argumente gegen eine gemeinsame Unterrichtung führen die Befragten vor allem an, dass die Regelschule den erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten könne (16 %), eine individuelle Förderung beider Gruppen bei einer gemeinsamen Unterrichtung nicht möglich sei (14 %) und dass nicht behinderte Schüler durch die Inklusion benachteiligt würden (12 %).

Weitere Einwände gegen eine gemeinsame Unterrichtung beziehen sich auf die fehlenden Rahmenbedingungen, vor allem das fehlende Fachpersonal an Regelschulen (27 %), die ungenügende materielle Ausstattung der Schulen (12 %) oder die unzureichende Ausbildung bzw. Schulung der Lehrer für Inklusion (9 %).

Auch wird von jeweils 11 Prozent angemerkt, dass der Nutzen einer gemeinsamen Unterrichtung abhängig von der Art oder der Schwere der Behinderung sei.

▪ Gründe gegen eine gemeinsame Unterrichtung von Kindern mit und ohne Behinderung

	2019	2017	2016	2015 *)
	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
- Regelschule kann erhöhten Förderbedarf behinderter Kinder nicht leisten	16	15	14	15
- individuelle Förderung beider Gruppen nicht möglich	14	9	11	19
- Benachteiligung nicht behinderter Schüler durch Inklusion (Lernbehinderungen)	12	12	14	11
- Überforderung/Frustration der behinderten Kinder in der Regelschule	8	9	12	10
- Heterogenität der Leistungsfähigkeit	7	7	5	7
- Überforderung der Lehrkräfte	6	6	6	8
- Ausgrenzung/Diskriminierung behinderter Kinder	5	6	8	6
- zusätzlicher Zeitaufwand	4	3	4	3
- leistungsorientiertes (dreigliedriges) Schulsystem	2	2	0	4
- fehlender „Schutzraum“ für Behinderte in der Regelschule	2	2	3	3
- Inklusion muss immer eine Einzelfallentscheidung sein	2	1	0	4
- fehlendes (Fach-) Personal an Regelschulen	27	17	16	28
- ungenügende materielle Ausstattung (Größe der Klassenräume, Aufzüge, etc.)	12	15	12	16
- mangelnde Ausbildung bzw. Schulung der Lehrer für Inklusion	9	16	16	17
- Größe der Schulklassen	9	5	4	10
- mangelnde finanzielle Ausstattung für Inklusion	8	9	9	14
- allg. Voraussetzungen/Rahmenbedingungen für Inklusion nicht gegeben	7	5	5	8
- abhängig von Art der Behinderung	11	12	11	12
- abhängig von der Schwere der Behinderung	11	4	9	6
- nichts, weiß nicht	7	4	5	6

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

1.3 Meinungen zur praktischen Ausgestaltung der Inklusion

Nahezu alle Lehrkräfte in Baden-Württemberg (96 %) sind wie bereits in den Vorjahren der Ansicht, dass es in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben sollte.

Fast niemand hält dies nicht für erforderlich.

▪ **Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen?**

		Es sollte in inklusiven Klassen eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge geben	
		ja	nein, *) Doppelbesetzung nicht erforderlich
		%	%
insgesamt:	2015	94	5
	2016	94	3
	2017	95	3
	2019	96	3
Inklusive Lerngruppen an Schule:			
	- ja	96	3
	- nein, aber geplant	97	0
	- nein, nicht geplant	96	4
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:			
	- ja	96	3
	- nein	96	3
Schulform:			
	- Grundschule	99	1
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	97	3
	- Gymnasium	93	5

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen Befragten, die für eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen sind, ist eine große Mehrheit von 83 Prozent auch der Ansicht, dass es diese Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge immer geben sollte.

Lediglich 14 Prozent halten eine zeitweilige Doppelbesetzung für ausreichend.

▪ Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in inklusiven Klassen? *)

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge sollte es geben	
		immer <u>%</u>	nur zeitweilig **) <u>%</u>
insgesamt:	2015	89	11
	2016	81	16
	2017	82	16
	2019	83	14
inklusive Lerngruppen an Schule:			
	- ja	90	8
	- nein, aber geplant	77	16
	- nein, nicht geplant	78	18
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:			
	- ja	89	81
	- nein	81	15
Schulform:			
	- Grundschule	87	9
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	80	16
	- Gymnasium	81	16

*) Basis: Befragte, die für eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen sind

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Allerdings geben nur 20 Prozent der Lehrkräfte in Baden-Württemberg an, dass eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge in ihrem Bundesland schulrechtlich vorgesehen ist.

40 Prozent sagen, dies sei in ihrem Bundesland nicht vorgesehen.

40 wissen es nicht genau.

- Ist eine Doppelbesetzung in inklusiven Klassen schulrechtlich vorgesehen?

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland schulrechtlich vorgesehen		
		ja	nein	weiß nicht
		<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt:	2017	27	46	27
	2019	20	40	40

Von denjenigen Lehrkräften, die meinen, dass eine Doppelbesetzung in Baden-Württemberg schulrechtlich vorgesehen sei, geben nur wenige (13 %) an, dass eine solche Doppelbesetzung ständig vorgesehen sei. 69 Prozent berichten, dass diese Doppelbesetzung nur zeitweilig vorgesehen sei.

- Doppelbesetzung ständig oder nur zeitweise vorgesehen? *)

		Eine Doppelbesetzung aus Lehrer und Sonderpädagoge ist im eigenen Bundesland vorgesehen		
		ständig	zeitweilig	weiß nicht
		<u>%</u>	<u>%</u>	<u>%</u>
insgesamt:	2017	15	69	15
	2019	13	69	18

*) Basis: Befragte, die angeben, dass eine Doppelbesetzung vorgesehen ist

Fast alle Lehrkräfte in Baden-Württemberg sprechen sich dafür aus, auch bei Einrichtung eines inklusiven Schulsystems die bisherigen Förder- und Sonderschulen alle (56 %) oder zumindest teilweise (42 %) zu erhalten.

Wie auch in den vergangenen Jahren meint fast niemand, dass die Förder- und Sonderschulen bei Errichtung eines inklusiven Schulsystems ganz abgeschafft werden sollten. Etwas gesunken ist gegenüber 2017 der Anteil derer, die meinen, dass auch künftig alle Förder- und Sonderschulen erhalten bleiben sollten.

▪ Meinungen zur Zukunft der Förder- und Sonderschulen

		Wenn ein inklusives Schulsystem errichtet wird, sollten die bisherigen Förder- und Sonderschulen		
		alle erhalten werden %	nur teilweise erhalten werden %	ganz abge- *) schafft werden %
insgesamt:	2015	63	34	1
	2016	66	30	1
	2017	64	34	1
	2019	56	42	1
Inklusive Lerngruppen an Schule:				
	- ja	53	45	1
	- nein, aber geplant	56	44	0
	- nein, nicht geplant	57	40	1
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:				
	- ja	57	42	1
	- nein	56	42	1
Schulform:				
	- Grundschule	59	39	1
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	54	44	2
	- Gymnasium	56	42	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur wenige der Lehrkräfte in Baden-Württemberg (5 %) bewerten das Fortbildungsangebot zur Vorbereitung auf inklusive Schulklassen als (sehr) gut. 20 Prozent bewerten es als befriedigend, 17 Prozent als ausreichend.

Mehr als jeder Dritte bewertet das Fortbildungsangebot zur Vorbereitung auf inklusive Schulklassen hingegen als „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Im Durchschnitt bewerten die Lehrkräfte das Fortbildungsangebot zur Vorbereitung auf inklusive Schulklassen mit einer 4,2 und damit ähnlich wie in den Vorjahren.

▪ **Beurteilung des Fortbildungsangebots**

Das Fortbildungsangebot, um sich auf die Arbeit mit inklusiven Schulklassen vorzubereiten, beurteilen als ...

		(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangelhaft %	unge- nügend %	*) Mittelwert
insgesamt:	2016	7	24	14	23	13	4,1
	2017	7	21	18	26	10	4,1
	2019	5	20	17	27	9	4,2
Schulform:							
	- Grundschule	6	26	17	29	4	4,0
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	6	20	20	26	14	4,2
	- Gymnasium	5	15	13	30	8	4,3
Inklusive Lerngruppen an Schule:							
	- ja	5	21	20	29	9	4,2
	- nein, aber geplant	6	28	9	28	6	4,0
	- nein, nicht geplant	6	18	15	26	10	4,2
Unterrichten selbst in inklusiver Lerngruppe:							
	- ja	8	23	19	29	7	4,0
	- nein	5	19	16	27	10	4,2

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Wie bereits vor zwei Jahren geben auch aktuell 65 Prozent der Lehrer in Baden-Württemberg an, dass an ihrer Schule bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet werden.

In 5 Prozent der Fälle ist dies geplant, in 27 Prozent der Fälle nicht.

▪ Unterrichtung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf?

		An der eigenen Schule werden bereits Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant
		%	%	%
insgesamt:	2015	54	14	28
	2016	59	6	33
	2017	65	6	24
	2019	65	5	27
Schulform:				
	- Grundschule	66	8	25
	- Haupt-/Real-/Gemeinschafts- schule	80	5	14
	- Gymnasium	50	4	41

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur 19 Prozent der Befragten geben an, dass ihre Schule für Schulkinder mit Behinderung vollständig barrierefrei sei.

33 Prozent berichten, dass ihre Schule nahezu barrierefrei sei.

Jede zweite Lehrkraft (48 %) gibt an, dass ihre Schule für Schulkinder mit Behinderung überhaupt nicht barrierefrei sei.

Die Werte haben sich in dieser Frage gegenüber der letzten Erhebung damit kaum verändert.

▪ **Barrierefreiheit der Schule für Kinder mit Behinderung?**

		Ihre Schule ist für Schulkinder mit Behinderung		
		vollständig barrierefrei	nahezu barrierefrei	überhaupt nicht barrierefrei *)
		%	%	%
insgesamt:	2015	16	23	61
	2016	21	29	50
	2017	18	32	50
	2019	19	33	48
Inklusive Lerngruppen an Schule:				
	- ja	18	40	41
	- nein, aber geplant	22	31	47
	- nein, nicht geplant	19	27	53
Schulform:				
	- Grundschule	13	32	53
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	20	35	44
	- Gymnasium	21	30	48

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen Befragten, die angeben, dass ihre Schule nicht vollständig barrierefrei ist, meinen 47 Prozent, dass eine barrierefreie Gestaltung zu vertretbaren Kosten möglich wäre, sodass Schüler mit körperlichen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen dort lernen könnten.

43 Prozent glauben dies nicht.

- Wäre eine barrierefreie Gestaltung der Schule zu vertretbaren Kosten möglich? *)

Es wäre zu vertretbaren Kosten möglich, ihre Schule barrierefrei zu gestalten, so dass Schüler mit körperlichen Behinderungen oder Sinnesbehinderungen dort lernen könnten

		ja %	nein **) %
insgesamt:	2016	50	44
	2017	50	41
	2019	47	43
Schulform:			
	- Grundschule	44	46
	- Haupt-/Real-/Gemeinschafts- schule	47	46
	- Gymnasium	47	41

*) Basis: Befragte, deren Schule nicht vollständig barrierefrei ist

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

1.4 Konkrete Erfahrungen mit inklusivem Unterricht

40 Prozent der befragten Lehrerinnen und Lehrer (und damit ähnlich viele wie 2017) geben an, dass es an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen gibt. In 6 Prozent der Fälle sind solche inklusiven Lerngruppen in naher Zukunft geplant.

In 50 Prozent der Fälle (insbesondere an Gymnasien) sind inklusive Lerngruppen derzeit nicht geplant.

- Gibt es bereits inklusive Lerngruppen an der Schule?

		Es gibt an ihrer Schule bereits inklusive Lerngruppen		
		ja	nein, aber geplant	nein, nicht geplant *)
		%	%	%
insgesamt:	2015	25	14	55
	2016	29	14	54
	2017	38	10	49
	2019	40	6	50
Schulform:				
	- Grundschule	42	7	47
	- Haupt-/Real-/Gemeinschafts- schule	54	10	35
	- Gymnasium	24	4	67

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

23 Prozent aller befragten Lehrer in Baden-Württemberg unterrichten nach eigenen Angaben selbst in inklusiven Lerngruppen.

Auch in dieser Frage zeigt sich ein deutliches Gefälle zwischen Lehrkräften an Gymnasien und den anderen Schulformen.

- Eigene Erfahrungen mit inklusiven Lerngruppen

		Es unterrichten auch selbst in inklusiven Lerngruppen %
		<hr/>
insgesamt:	2015	13
	2016	13
	2017	19
	2019	23
Schulform:		
	- Grundschule	27
	- Haupt-/Real-/Gemeinschaftsschule	31
	- Gymnasium	12

2. Konkrete Erfahrungen an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Lehrer, an deren Schule es bereits inklusive Lerngruppen gibt, geben die Zahl der Kinder in diesen Gruppen im Durchschnitt mit knapp 19 Kindern an.

Die Zahl der Kinder mit sonderpädagogischem Bedarf wird im Schnitt mit 4 Kindern angegeben.

- Schülerzahl pro inklusiver Klasse/Zahl der Kinder mit Förderbedarf *)

		Schülerzahl pro inklusive Klasse	davon Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
		Durchschnitt	Durchschnitt
		_____	_____
insgesamt:	2016	16,3	3,7
	2017	17,8	3,4
	2019	18,8	4,0

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Jede vierte Lehrkraft an Schulen mit inklusiven Lerngruppen (23 %) gibt an, dass die Klassengröße von inklusiven Klassen im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen verkleinert worden sei.

Die weit überwiegende Mehrheit (72 %) berichtet hingegen, dass die Klassengröße beibehalten worden sei.

▪ Entwicklung der Klassengröße von inklusiven Klassen? *)

Die Klassengröße von inklusiven Klassen wurde im Vergleich zu nicht inklusiven Klassen

		verringert	beibe- halten	ver- größert
		%	%	**) %
insgesamt:	2016	25	65	3
	2017	26	64	5
	2019	23	72	1

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen Lehrkräften in Baden-Württemberg, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten, gibt eine Mehrheit von 54 Prozent an, dass es zuvor ein Gespräch mit der Schulleitung gegeben habe.

49 Prozent hatten vor der Übernahme einer inklusiven Lerngruppe ein Gespräch im Kollegium.

In 26 Prozent der Fälle gab es kein besonderes Vorgespräch.

▪ Vorgespräche vor Übernahme einer inklusiven Lerngruppe? *)

		Bevor sie eine inklusive Lerngruppe übernommen haben, gab es ein Gespräch		
		mit der Schulleitung	im Kollegium **)	kein besonderes Vorgespräch
		%	%	%
insgesamt:	2016	67	44	17
	2017	42	40	36
	2019	54	49	26

*) Basis: Befragte, die selbst eine inklusive Lerngruppe unterrichten

**) Mehrfachnennungen möglich

74 Prozent der Lehrkräfte, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, hatten nach eigenen Angaben nur wenige Wochen (61 %) oder noch weniger (13 %) Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten.

Nur eine Minderheit (13 %) hatte dafür mehrere Monate oder noch länger Zeit.

▪ Vorbereitungszeit für das inklusive Unterrichten *)

Die Lehrkräfte hatten an Zeit, um sich auf das inklusive Unterrichten vorzubereiten...

		eine Woche oder weniger %	wenige Wochen %	mehrere Monate %	ein Schuljahr %	länger als **) ein Schuljahr %
insgesamt:	2016	10	55	18	8	8
	2017	4	52	12	5	2
	2019	13	61	10	2	1

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „unterschiedlich“; „weiß nicht“

Der nach wie vor geringe Grad der Vorbereitung auf inklusiven Unterricht zeigt sich auch bei der Frage nach verschiedenen Maßnahmen.

32 Prozent der Lehrer geben an, dass die Lehrkräfte bislang noch keine Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln konnten.

31 Prozent berichten, dass die Lehrkräfte bislang noch nicht an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen hätten. Auch wird von jedem Dritten (35 %) verneint, dass die Lehrkräfte begleitend zum inklusiven Unterricht eine Fortbildung wahrnehmen.

Eine Mehrheit der Lehrkräfte berichtet, dass die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an ihrer Schule über keine sonderpädagogischen Kenntnisse verfügen (52 %) bzw. dass Inklusion kein Teil der Lehrerausbildung war (77 %).

- Einschätzungen zur Vorbereitung der inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte an der eigenen Schule *)

Folgende Aussagen treffen auf die inklusiv unterrichtenden Lehrkräfte zu:

	ja %	ja, teilweise %	nein **) %
Die Lehrkräfte haben bereits Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht sammeln können			
- 2016	25	40	33
- 2017	27	44	28
- 2019	29	36	32
Die Lehrkräfte haben an Lehrerfortbildungen speziell zur Inklusion teilgenommen			
- 2016	23	43	30
- 2017	23	44	27
- 2019	15	44	31
Die Lehrkräfte nehmen begleitend eine Fortbildung wahr			
- 2016	25	28	40
- 2017	20	38	35
- 2019	15	41	35
Die Lehrkräfte haben sonderpädagogische Kenntnisse			
- 2016	25	23	50
- 2017	15	30	53
- 2019	9	36	52
Inklusion war Teil der Lehrerausbildung			
- 2016	8	13	73
- 2017	5	10	77
- 2019	3	14	77

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Vier von fünf Lehrern (82 %) in Baden-Württemberg an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule einen Sozialpädagogen bzw. Sozialarbeiter zur Unterstützung gibt.

In 58 Prozent der Fälle gibt es Unterstützung durch einen Sonderpädagogen.

Ein Schulpsychologe (18 %) oder eine medizinische Assistenz (9 %) stehen hingegen nur wenigen Schulen zur Verfügung.

Gegenüber den Vorjahren deutlich gestiegen ist damit der Anteil der Schulen, in denen ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter zur Verfügung steht.

Bei den anderen Personengruppen zur Unterstützung vor Ort zeigen sich hingegen keine Veränderungen.

▪ Unterstützung vor Ort durch spezielles Personal? *)

Es gibt an ihrer Schule folgende Personen zur Unterstützung vor Ort **)

		Sozialpädagoge bzw. -arbeiter %	Sonder- pädagoge %	Schulpsy- chologe %	medizinische Assistenz %	keinen davon %
insgesamt:	2016	60	55	18	5	10
	2017	66	58	17	8	7
	2019	82	58	18	9	5

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

***) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

In den Fällen, in denen ein Sozialpädagoge bzw. Sozialarbeiter zur Verfügung steht, ist dies in 55 Prozent der Fälle an jedem Schultag, in 45 Prozent hingegen nur an ausgewählten Schultagen bzw. zu ausgewählten Zeiten der Fall.

An Schulen, in denen ein Sonderpädagoge zur Verfügung steht, ist dies in 39 Prozent der Fälle an jedem Schultag der Fall. 60 Prozent geben an, dass der Sonderpädagoge nur an ausgewählten Schultagen bzw. zu ausgewählten Zeiten zur Verfügung steht.

Schulpsychologen stehen in 19 Prozent der entsprechenden Fälle an jedem Schultag zur Verfügung, in 78 Prozent an ausgewählten Schultagen.

▪ Unterstützung durch spezielles Personal *)

	Das Personal steht zur Verfügung	
	an jedem Schultag %	an ausgewählten **) Schultagen bzw. zu ausgewählten Zeiten %
Sozialpädagoge/-arbeiter		
- 2017	58	42
- 2019	55	45
Sonderpädagoge		
- 2017	45	54
- 2019	39	60
Schulpsychologe		
- 2017	44	56
- 2019	19	78

*) Basis: Jeweils diejenigen Befragten an Schulen mit inklusiven Lerngruppen, bei denen das jeweilige Personal zur Verfügung steht

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

55 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten, geben an, dass solche Gruppen für gewöhnlich nur von einer Person unterrichtet wird.

In 43 Prozent der Fälle werden solche inklusiven Lerngruppen von zwei oder mehr Personen unterrichtet.

- Wie viele Personen unterrichten in der inklusiven Lerngruppe? *)

In der inklusiven Lerngruppe
unterrichtet/unterrichten für gewöhnlich:

		eine Person <u>%</u>	zwei Personen <u>%</u>	mehr als zwei Personen <u>%</u> **)
insgesamt:	2017	54	38	6
	2019	55	38	5

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von denjenigen Befragten an Schulen, an denen in der inklusiven Lerngruppe mehrere Personen zusammen unterrichten, geben die meisten an, dass in einer solchen Gruppe der Fachlehrer zusammen mit einem Sonderpädagogen unterrichtet.

Deutlich seltener unterrichtet der Fachlehrer zusammen mit einem anderen Fachlehrer oder einem Lehramtsanwärter bzw. einem Lehramtsstudierenden.

- Mit wem wird in der inklusiven Lerngruppe zusammen unterrichtet? *)

	In der inklusiven Lerngruppe unterrichtet der Fachlehrer zusammen mit			
	einem Sonder- pädagogen	anderem Fachlehrer	einem Lehramts- anwärter/ Lehrer im Vorbereitungs- dienst	einem Lehramts- studierenden/ Studierenden im ISP **)
	_____%	_____%	_____%	_____%
insgesamt	84	24	14	5

*) Basis: Befragte an Schulen, an denen in der inklusiven Lerngruppe mehrere Personen zusammen unterrichten

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Eine knappe Mehrheit der Lehrer, die an Schulen mit inklusiven Lerngruppen unterrichten (51 %), gibt an, dass es für Lehrkräfte an ihrer Schule konkrete Ansprechpartner gibt, um fachlichen Rat einzuholen.

38 Prozent sagen, dass es dafür an ihrer Schule keinen konkreten Ansprechpartner gibt.

- Konkrete Ansprechpartner für fachlichen Rat vorhanden? *)

Es gibt für die Lehrkräfte, die in inklusiven Klassen unterrichten, konkrete Ansprechpartner, um fachlichen Rat einzuholen

		ja %	nein **) %
insgesamt:	2016	50	43
	2017	53	38
	2019	51	38

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen, in denen es einen konkreten Ansprechpartner für fachliche Belange gibt, nennen in diesem Zusammenhang vor allem Sonderpädagogen bzw. Förder- oder Sonderschullehrer (62 %).

Als Ansprechpartner werden von einer Mehrheit (62 %) Sonderpädagogen bzw. Förder- oder Sonderschullehrer genannt.

Als weitere Ansprechpartner werden Sozialarbeiter (16 %), ein Schulpsychologe oder ein Schulpsychologischer Dienst (13 %), die Schulbehörde (8 %), ein Beratungs- oder Förderzentrum (4 %), die Schulleitung (3 %), ein Integrationshelfer bzw. ein Inklusionsbeauftragter (3 %), andere Kollegen (2 %) oder eine weitergebildete Lehrkraft (2 %) genannt.

▪ Wer sind die konkreten Ansprechpartner? *)

	2019 %	2017 **) %
- Sonderpädagoge/ Förder- bzw. Sonderschullehrer	62	54
- Sozialarbeiter	16	12
- (Schul-) Psychologe / Schulpsychologischer Dienst	13	9
- Schulbehörde	8	20
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	4	7
- Schulleitung	3	14
- Integrationshelfer, Inklusionsbeauftragter	3	2
- Kollegium allg.	2	9
- weitergebildete Lehrkraft	2	4

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen mit konkreten Ansprechpartnern

***) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

Nur 10 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg an Schulen mit inklusiven Lerngruppen geben an, dass es an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung gibt.

Eine große Mehrheit von 83 Prozent berichtet hingegen, dass es solche Unterstützungsmaßnahmen an ihrer Schule nicht gibt.

▪ **Unterstützungsmaßnahmen bei Belastungen durch die inklusive Unterrichtung? *)**

Es gibt an ihrer Schule Maßnahmen zur Unterstützung bei der Bewältigung von möglichen physischen und psychischen Belastungen durch die inklusive Unterrichtung

		ja %	nein **) %
insgesamt:	2016	10	85
	2017	17	77
	2019	10	83

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, wer die Medikation übernimmt, wenn Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen, werden von jeweils 19 Prozent der Befragten an Schulen mit inklusiven Lerngruppen die jeweilige Lehrkraft bzw. die Eltern des Kindes genannt.

Lediglich 9 Prozent nennen eine medizinische Fachkraft, 7 Prozent geben an, dass die Schüler selbst dafür zuständig sind. 6 Prozent sagen, dass ein Schulbegleiter die Medikation übernimmt, wenn Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen.

29 Prozent können dazu jedoch keine genauen Angaben machen.

▪ Wer übernimmt die Medikation für Kinder mit Behinderung? *)

Wenn die Kinder mit Behinderung während des Schultages Medikamente benötigen, übernimmt die Medikation:	2019 %	2017 **) %
- die jeweilige Lehrkraft	19	24
- die Eltern des Kindes	19	23
- eine medizinische Fachkraft	9	6
- die Schüler selbst	7	11
- Schulbegleiter	6	3
- Integrationsbeauftragter	0	1
Keine Kinder mit benötigter Medikation (am Tag) an der Schule	6	5
weiß nicht	29	25

*) Basis: Befragte, an deren Schulen inklusive Lerngruppen vorhanden sind

**) Mehrfachnennungen möglich

Hinsichtlich der räumlichen Ausstattung geben 80 Prozent der Lehrkräfte mit inklusiven Lerngruppen in Baden-Württemberg an, dass an ihrer Schule Beratungszimmer zur Verfügung stehen.

Räume für Kleingruppen sind an 58 Prozent, Differenzierungsräume an 50 Prozent der entsprechenden Schulen vorhanden.

Arbeitsplätze für Sonderpädagogen stehen an rund jeder dritten Schule mit inklusiven Lerngruppen (31 %) zur Verfügung.

Lernbüros sind nur an 19 Prozent der betroffenen Schulen vorhanden.

▪ Raumsituation an der Schule *)

Folgende Räumlichkeiten stehen in der Schule zur Verfügung:	2019 %	2017 %	2016 %
- Beratungszimmer	80	79	80
- Räume für Kleingruppen	58	62	70
- Differenzierungsräume	50	54	55
- Arbeitsplätze für Sonderpädagogen	31	34	35
- Lernbüros	19	20	18

*) Basis: Befragte an Schulen mit inklusiven Lerngruppen

Die befragten Lehrer, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten, wurden gebeten einzuschätzen, bei welchen Förderschwerpunkten sie in ihrem Schulalltag bei Kindern den größten Unterstützungsbedarf sehen.

(Sehr) großen Unterstützungsbedarf sehen die Befragten insbesondere bei Kindern mit den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung (87 %) und Lernen (84 %).

72 Prozent sehen (sehr) großen Unterstützungsbedarf bei dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, 68 Prozent bei dem Förderschwerpunkt Sprache. Mehr als die Hälfte (56 %) sieht größeren Unterstützungsbedarf bei dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung.

Etwa vier von zehn Lehrkräften sehen (sehr) großen Unterstützungsbedarf bei den Förderschwerpunkten Sehen (43 %) und Hören (41 %). Jede dritte Lehrkraft (35 %) sieht größeren Unterstützungsbedarf bei der Unterrichtung kranker Schülerinnen und Schüler (35 %).

▪ Einschätzungen zum Unterstützungsbedarf bei einzelnen Förderschwerpunkten *)

Der Unterstützungsbedarf im Schulalltag ist bei den jeweiligen Förderschwerpunkten

	(sehr) groß %	(sehr) gering **) %
- emotionale und soziale Entwicklung	87	5
- Lernen	84	7
- geistige Entwicklung	72	13
- Sprache	68	10
- körperliche und motorische Entwicklung	56	18
- Sehen	43	28
- Hören	41	26
- Unterrichtung kranker Schüler	35	25

*) Basis: Befragte, die selbst in inklusiven Lerngruppen unterrichten

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weder noch“; „weiß nicht“

Die personelle Ausstattung, die von der Landesregierung in Baden-Württemberg für die gemeinsame Unterrichtung von Schülern mit und ohne Behinderung zur Verfügung gestellt wird, wird der Mehrheit der Lehrkräfte im Land (61 %) als mangelhaft (41 %) oder sogar als ungenügend (20 %) bewertet.

18 Prozent geben der personellen Ausstattung in Baden-Württemberg die Note 4 (ausreichend), nur 9 Prozent die Note 3 (befriedigend), während fast niemand (2 %) die personelle Ausstattung als gut oder sehr gut bewertet.

Insgesamt vergeben die Lehrkräfte in Baden-Württemberg für die personelle Ausstattung die Durchschnittsnote 4,7.

▪ Beurteilung der personellen Ausstattung für inklusiven Unterricht

Die personelle Ausstattung, die von der Landesregierung in Baden-Württemberg für die gemeinsame Unterrichtung von Schülern mit und ohne Behinderung zur Verfügung gestellt wird, beurteilen als ...

		(sehr) gut %	befriedigend %	ausreichend %	mangel- haft %	unge- nüg- *) %	Mittel- wert
insgesamt:	2017	4	16	18	36	16	4,5
	2019	2	9	19	41	20	4,7
Schulform:							
- Grundschule		2	10	15	45	24	4,8
- Haupt-/Real-/Gem.schule		2	9	24	37	21	4,7
- Gymnasium		2	6	19	41	14	4,7
Inklusive Lerngruppen an Schule		2	6	19	46	21	4,8
Unterrichten selbst in inklusive Lerngruppe:							
- ja		3	6	21	48	18	4,7
- nein		2	9	18	38	21	4,7

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“